

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 26. Juni 2016

Thema: Backofen voller Liebe

Predigt von Heiko Bräuning

»Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe.« (Jesaja 43, 1–4)

Ich möchte mit Ihnen darüber nachdenken, was diese Liebe Gottes bedeutet. Wir wissen, dass die alten Griechen für Liebe zwei Worte hatten:

1. phileo, philia: Zuneigung des Menschen zu einer Sache. Das »Gerne« haben. Leiden können, Freundschaft, Ergebenheit, Gunst. Gastfreundschaft, Pflege, Fürsorge.
2. Eros: besitzergreifende Liebe zwischen Mann und Frau. Ohne Vernunft, Willen und Besonnenheit. Verlangend, begehrend, wünschende Liebe. Ursprünglich verbunden mit der Vorstellung, dadurch perfekt zu werden, gottgleich und über sich selbst hinauswachsend.

Es gab noch ein drittes Wort für Liebe: »agape«. Aber das wurde nicht benützt. Es war inhaltlich leer, eine Worthülse. Man wusste nicht, was das ist. Bisher war nur bekannt: Liebe als »philia« und »eros«. Wenn allerdings die »philia« Schaden nahm, etwa an den Dingen, die wir gerne haben: Hobbies, Freunde, Leidenschaften, Gesundheit. Dann bricht eine Welt zusammen. Wenn »eros« Schaden nimmt: die Beziehung zum anderen: Lebenspartner, Ehepartner ... Dann wird das Leben schnell sinnlos und wertlos. Dann überstürzen sich die Probleme. Weil man sich selbst in Frage stellt, und weil Fragen aufbrechen wie: Was soll mein Leben jetzt noch? Welchen Sinn hat es, dass ich bin? Wer hält mich? Wer interessiert sich für mich?

Durch Jesus kam in die Welt eine neue Liebe. Die Liebe Gottes. Und Jesus selbst, aber auch Paulus und viele andere versuchen uns im Neuen Testament zu erklären: diese Liebe Gottes ist mehr als »eros« und »philia« – das ist »agape«. Die Liebe Gottes. Jetzt bekommt das ganze Gefüge von Liebe einen weiteren Aspekt, ein weiteres Moment: Wir sind nicht auf uns selbst gestellt und angewiesen, wir sind nicht nur Liebende oder Lieblose. Sondern: wir sind von Gott Geliebte. Wir haben mehr als bisher angenommen!

Das biblische Wort Liebe, so wie es Paulus auch gebraucht, hat nun wiederum drei Nuancen, drei besondere Bedeutungen. Liebe heißt:

1. Interesse (Hinwendung): Wo zeigt sich das Interesse Gottes am Menschen zum ersten Mal am deutlichsten, am überzeugendsten? In 1. Mose 3, als Adam sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn unter den Bäumen im Garten versteckte. Und Gott der Herr rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Das ist erste Liebe: Suchen, interessieren (Was genau ist passiert?), zur Rechenschaft ziehen (Was hast du dir dabei gedacht?), schützen (vor der Schlange), Konsequenzen (Arbeit, Mühe, Schweiß, Ausweisung), aber: Fürsorge (Röcke nähren).

2. Wertschätzung, in Ehren behandeln. Am erwählenden Handeln Gottes: Ich habe Interesse an dir! Ich habe dich erwählt, nicht weil du stärker und größer wärst, sondern weil ich dich lieb habe. (5. Mose 7, 7–8)

3. Akzeptanz, Annahme. »Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein (...) Auch wenn du mir viel Arbeit und Mühe gemacht hast mit deine Missetaten: ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünde nicht.« (Jesaja 43, 1.24–25) Die höchste Form von Akzeptanz: alles dafür tun, dass der andere gut und recht ist und bleibt. Plötzlich wird sogar die ganze Passionsgeschichte zu einer Liebesgeschichte: denn hier werden die letztgültigen, endgültigen Grundlagen der Akzeptanz geschaffen. Das Gegenteil von Akzeptanz wäre Verurteilung, Ablehnung, Hass.

Und woran haben wir die Liebe Gottes erkannt?

1. Johannes 4, 9: »Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.«

In Jesus haben wir die Liebe Gottes kennengelernt. Seine Zuwendung zu uns Menschen, sein Tun für uns Menschen, bis zum Ende, war ein Weg, den er ausschließlich für uns gegangen ist. Ein Zeichen der Zuwendung, ein Liebeszeichen. Das Zeichen des Kreuzes ist bis heute lebendiges Liebesdenkmal. Von dieser Liebe kann uns nichts mehr trennen, schreibt Paulus in Römer 8.

»Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.«
(1. Korinther 13, 4–8)

Martin Luther hat Gottes Liebe folgendermaßen beschrieben:

»Nun haben wir von Gott lauter Liebe und Wohltat empfangen, denn Christus hat für uns seine Gerechtigkeit und alles, was er hatte eingesetzt und hingegeben, hat alle seine Güter über uns ausgeschüttet, welche niemand ermessen kann; kein Engel kann sie begreifen oder ergründen: denn Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da von der Erde bis an den Himmel reicht.«

Gott – ein Backofen voller glühender Liebe! Lassen Sie uns dem Bild vom Backofen nachgehen. Wie wohl ist das, wenn meine Frau im Backofen etwas zubereitet. Und wenn sie das fertige Leibgericht dann aus dem Ofen nimmt, und der Duft strömt durchs ganze Haus: ein Wohlgeruch. Fantastisch. Oder wenn meine Frau morgens den Ofen anzündet und aus diesem Ofen wohlige Wärme strömt. Herrlich. Allerdings wird in diesem Ofen durch die Hitze eben auch Vieles verbrannt. Je mehr verbrannt wird, desto wärmer wird es. Luther lässt uns weiterdenken:



Gott ist ein Backofen voller glühender Liebe. In diesen Backofen darf rein geschmissen werden: der Zustand, wo die Liebe in der Beziehung erloschen ist. Wo die Liebe nicht mehr gütig ist. Der Moment, als sich die Liebe ereifert hat, wo sie angefangen hat, zu prahlen. Wo sie sich aufgebläht hat. Wo sie ungehörig war, wo sie nur noch ihren Vorteil gesucht hat. Wo sie sich zum Zorn hat reizen lassen. Wo sie das Böse immer noch nachträgt.

Wie dürfen den glühenden Backofen füllen mit dem, was die Liebe erkalten lässt. Und plötzlich merken wir: der Ofen wird noch heißer, der glühende Backofen voller Liebe strahlt noch mehr Wärme aus. Also: rein mit aller Lieblosigkeit, mit aller Liebesschuld.

Was sich hier im Backofen der Liebe Gottes abspielt, ist nichts anderes als das Passions- und Ostergeschehen. Es ist der Prozess des »Gerichtet-Werdens«, um recht zu sein und mit vollem Selbstbewusstsein und Gottvertrauen sagen zu können: Ich bin nach dem Urteil Gottes gerecht, recht. Ich bin geliebt.

Und wer sich am Backofen der Liebe Gottes aufwärmt, wird selber wieder Feuer fangen, wird Wärme ausstrahlen können. Wird zu einem Liebenden! Was für eine Chance für unsere Liebe!

Nur an einer einzigen Stelle haben die alten Griechen die »agape« als Wort gebraucht: Das griechische Wort »agapätos«, abgeleitet von »agape«, von der göttlichen Liebe, hat im Profan-Griechischen eine interessante und markante Verwendung gehabt. Dieses Wort »agapätos« bezieht sich meistens auf ein Kind, besonders auf das einzige Kind, dem sich das ganze Herz der Eltern zuwendet. Deshalb sagt Augustin: »Gott liebt jeden einzelnen von uns so, als gäbe außer uns sonst niemanden, dem er seine Liebe schenken könnte. Einzelkinder.«

Amen.



Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR

IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX